

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint am Freitag, Samstag und Sonntag abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Ausnahme von Inserate bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Kabellastischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

No. 69.

Sonntag den 7. Juni 1908.

7. Jahrgang.

An der hiesigen neuen Schule ist alsbald die Stelle des **Hausmannes** zu besetzen.

Bewerber hiesum wollen sich unter eingehender Darlegung ihrer Verhältnisse bis zum **10. Juni d. J.** bei dem Unterzeichneten schriftlich melden. Auskunft über den Umfang der zu leistenden Arbeit und alles sonst über die Stelle wünschenswert erteilt auf Ansuchen Herr Schuldirektor Endler, hier. Ottendorf-Okrilla, am 1. Juni 1908.

Der Schulvorstand.
Birnbaum, Vorf.

Pfingsten.

Vom Himmel fliehet das Sonnenlicht
Nun senkend auf die Welt hernieder,
Die Wipfel rauschen voll und dicht,
Es blühet auf der blauen Fläcker!

Am Rosenstrauche schwellen schon
Die Knospen in den schönsten Farben!
Die grauen Nebel sind entflohen,
Des Sturmes rauhe Töne starben!

Die Frühlingsstimmen werden still,
Die süßen Nachtigallen schweigen —
Der Lenz vergeht! Der Sommer will
Sich strahlend nun zur Erde neigen!

Und Blut und Schimmer flammen
Und leuchten über alle Lände! hoch
Es weicht der Schnee vom Bergesjoch
Und Blumen stehn am dürrsten Rande.

Ein großes Freuen hebt an;
Die Menschheit jauchzt an allen Enden
Pfingstglocken schallen himmelan,
Den holden Zauber zu vollenden!

Die Augen weiden sich am Licht,
Von dem die Welt so mild umflossen,
Und unfers Herzens Stimme spricht:
Der Heil'ge Geist hat sich ergossen.

Vertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 6. Juni 1908.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf. (Monat April und Mai 1908) Es erfolgten 253 Einlagen von 16288,19 Mk. und 181 Rückzahlungen von 14936,36 Mk. Die Gesamteinnahme (einschließlich Hypothekenzinsen) betrug 22632,70 Mk., die Gesamtausgabe 27208,63 Mk., und der Kassenbestand belief sich Ende Mai auf 22406,37 Mk. Der Einlagenzinsfuß beträgt 3 1/2 Prozent und der Hypothekenzinsfuß 4 1/2 Prozent. Die Sparkasse ist geöffnet von 8—1 und 3—5 Uhr. Das gegen Sonnabends und an Vortagen von Freiertagen von 8—2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten.

S. K. K. Das deutsche Wort Pfingsten ist ähnlich wie das französische Pentecôte aus dem im neuen Testamente gebräuchliche griechische Wort Pentekoste zurückzuführen. Letzteres bedeutet „der fünfzigste (Tag)“. Das Volk Israel pflegte sein Pfingstfest bei dem Fest der Wochen, auch Fest der Ernte oder Festtage genannt, am 50. Tage, also volle 7 Wochen nach dem Passahfest zu feiern. Unser Wort „Pfingsten“ hat aber mehr Veränderungen aufzuweisen als der französische Name, es zeigt sogar einen Anklang an unser „fünf“ oder „fünfzig“, was nach mehr im althochdeutschen fimschstum zu Tage tritt, aus dem dann das mittelhochdeutsche qvingestag und unser neuhochdeutsches

Pfingsten abg. schliffen wurde. Während beim Passah- oder Osterfest vom Volke Israel dem Herrn die Erstlingsgarbe der neuen Ernte dargebracht wurde, opferte man zu Pfingsten zwei gefärbte Brote, welche aus dem neuen Mehl gebacken waren und als Zeichen des Dankes für das von Gott gespendete tägliche Brot galten. Der Joraelit stellte sich, wie die „Sächs. Co. Korr.“ schreibt, an diesem Tage des Segens freies, den Gott's milde Hand austreute, und dieser Freude auch durch Opfergaben Dankopfer und Dankopfer Ausdruck zu verleihen. Bei letzteren wurden auch Berandte und Dürstige zu den Opfern wahlweise freigegeben, so das auch diese einen fröhlichen Tag hatten. Das Pfingsten Joraelit erhebt der geschilderten Beziehung, es ist Erntedankfest. Das christliche Pfingsten hingegen ist, wie bekannt, der Erinnerung der Ausgießung des Heiligen Geistes gewidmet, durch welche die Jünger aus einem schwachen, verängstigten Häuflein eine Schaar tapferer, auch den Tod nicht scheuender Christuskämpfer wurden. Da am ersten christlichen Pfingstfest gegen 3000 Seelen getauft wurden und so die christliche Kirche begründet ward, ist das Fest als Geburtsfest unserer Kirche auch ein Freudenfest. Wenn wir bedenken, welch wunderbare Wandlungen die Welt durch den Geist des Christentums erfahren hat, und wie viele Völkerstaaten durch seine Tätigkeit seit dem Heile zugeführt wurden, wird Pfingsten uns ein Erntedankfest geistlicher Art. Aber auch ein Danksfest soll es sein, da die Christenheit im Kampfe gegen all die feindlichen Mächte immer wieder des Geistes der Kraft, der Liebe und der Gerechtigkeit bedarf.

Königsbrück. Das zweite Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 177 beendete am Donnerstag auf dem hiesigen Schießplatze seine Übungen und kehrte nachmittags 4 Uhr 50 Minuten mit Sonderzug nach Aloysche zurück, von wo aus es nach seiner Kaserne in der Albertstadt marschierte.

Kamenz. Der seit Anfang der vorigen Woche vermehrte Fahrradhandler Dampf wurde in einem mit Wasser gefüllten tiefen Tonloche bei Weißig als Leiche aufgefunden. Er hinterläßt Frau und 5 Kinder. Das Motiv zum Selbstmorde dürften mangelnde Vermögensverhältnisse bilden.

Neukirch. Donnerstag früh wurde der Wirtschaftsbefiger August Grafe von hier unweit seines Besitzes tot aufgefunden. Muthmaßlich ist der Genannte von einem Schlaganfall betroffen worden und verstorben, ehe das Unglück bemerkt wurde.

Röschensroda. Ein furchtbares Unwetter hat hier sein Zerstörungswort verrichtet. Die Schäden, welche an den Berghängen der Löbnitz, an den Feldmarken des Tales, an den Früchten des Bodens und der Bäume verursacht wurden, sind ganz bedeutend insbesondere haben die Erdbestrebungen in der Löbnitz großen Schaden davongetragen. In den Bergen sind stellenweise tiefe Rinnen gerissen worden. Hinter der Seifellerei Busard in Niederlöbnitz, wo die Wassermege ihren Ausweg suchten, wühlten sie meterhohe Löcher in das Erdreich, dieser grantigen Wurdswellen 50 Meter weit weg und bis dahin schwer der Straße. In der Pluviusfabrik in Röschenschlag der Bliz in die Hausleitung, ebenso in die Maschinen-

fabrik Rösch, und sog die Telefonleitungen in Mitleidenchaft. Die Ehefrau des Zimmerpoliers Köhling in Rösch, welche mit einem vollen Orschorbe heimkehren wollte, wurde kurz vor der Wohnung vom Bliz betäubt, so daß ärztlich Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Dippoldiswalde. Ein schwerer Hagelschlag, wie er seit Jahren in der hiesigen Gegend nicht beobachtet worden ist, hat die Obstplantagen zwischen hier und Frau-nstein arg heimgesucht. Das Getreide ist völlig zertrümmert, die Obst- und Beerenreife völlig vernichtet. Der Bliz schlug in ein Haus, das gänzlich abbrannte. Während des Feuers schlug ein Bliz nochmals in dieses Gebäude. Der Besitzer hatte das Unglück schon vor drei Jahren sein Haus einmal infolge Einäscherung durch Blizschlag zu verlieren.

Dresden. Die Mannschaft des auf den Talsahrt nach Meissen begriffenen Personendampfschiffes „König Georg“ bemerkte am Dienstag in Nabeval einen mit den Wellen kämpfenden und in Gefahr des Ertrinkens schwelgenden, etwa zwölf Jahre alt Knaben, welches sich aus dem dort befindlichen Bade in die freie Elbe hinausgewagt hatte. Die Bemannung des Schiffes machte sofort das Rettungsboot klar, brachte den Knaben noch lebend ans Land und übergab ihn dem Bademeister Börlig in Nabeval. Zwei Stunden später sprang auf der Talsahrt von Loschwitz nach Dresden ein in Loschwitz auf das Dampfschiff „Stadt Witten“ eingestiegener Mann durch das Fenster der Vorderkabine in die Elbe. Auch hier gelang es der Schiffbesatzung im Verein mit der Mannschaft des Schleppdampfers „Aronprinz“ den Mann, der unter dem Rade weggetrieben und von diesem verlegt worden war, lebend an Bord zu bringen.

Freiberg. Das am Freitag in später Abendstunde beendete Verfahren gegen die Bürgermeistertochter Grete Bier wegen Verbrechen gegen das leibende Leben schloß mit der Verurteilung der Angeklagten zu einem Jahre Gefängnis.

Niesau. Beim Rangieren des vormittags 9 Uhr 53 Minuten von hier nach Nossen verkehrenden Güterzuges mit Personendampferung ist am Mittwoch auf dem Bahnhofs Starbach der hier stationierte Schaffner Voigtländer überfahren und dabei so schwer verletzt worden, daß sein Tod alsbald eintrat.

Niederlommagisch. Hier stürzte ein Kind beim Spielen in die Elbe. Die Spiegelehrten ließen dann und überließen es seinem Schicksale. Ein in diesem Augenblicke zufällig des Weges daher kommender Handwerker hatte den Vorfall bemerkt. Vohrzt sprang er dem Kinde nach, das bereits völlig erschöpft war und rettete es vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Wurzen. Beim Baden in der Mulde erkrankte die achtjährige Tochter des Bauers Heinrich. Als die Mutter davon erfuhr, eilte sie herbei, um ihr Kind zu suchen. Da sie dieses nicht fand, sprang sie in das Wasser, wo auch sie den Tod fand. Die Leichen von Mutter und Kind sind noch nicht gefunden.

Leipzig. Der Rechtsanwalt Hans Burde wurde vom Leipziger Landgericht wegen Unterschlagung, Betrugs und Untreue zu drei Jahren neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Als Vermögens- und Konkursverwalter hatte Burde, ein bis über die Ohren verschuldeter Mann, in den Jahren 1906 und 1907 zahlreiche Unterschlagungen und Schwindelacten begangen. Unter anderem unterschlug er das Erbeil eines jungen Handlungsgehilfen, gegen 25 000 Mk. Seine Wohnungseinrichtung im Werte von 8 000 Mk., von der sich ein Abzahlungsgehalt das Eigentumsrecht vorbehalten hatte, verpfändete respektive verkaufte er für hohe Summen nicht weniger als fünfmal.

— Hier ist man einem grauenhaften Verbrechen auf die Spur gekommen. In der

Bleihe an der Carolabrücke fand ein Arbeiter vor einem Rechen heute früh einem blutbesteckten Korb angeschwemmt. Kurz darauf fand ein anderer Arbeiter eine inzwischen ebenfalls am Rechen angeschwemmte weibliche Leiche, der Kopf und die Beine fehlten. Die Leiche wies ganz frische Blutspuren an dem mit Packpapier umwickelten Halse auf. Es liegt zweifellos ein Lustmord vor, der erst kurz vor der Auffindung begangen sein kann. Die Leiche ist die einer 25-jährigen Person, sie ist offenbar in dem Tragkorb nach dem Wasser transportiert worden und scheint von sachkundiger Hand verstümmelt worden zu sein. Die Leiche war mit einem unbezeichneten weißen Hemd und einem sogenannten Leibschoner bekleidet. Der Korb war in braune Wachseisenwand gepackt und mit Bindfaden zugeschnürt.

— Zu dem Lustmorde wird noch mitgeteilt, daß die Beine des ermordeten Mädchens in der Bleihe in der Nähe der Braustrasse gefunden wurden. Es fehlt also nunmehr der Kopf des Opfers. Die Ermordete ist, wie nun nahezu feststeht, das seit Mittwoch nachmittags abgängige Dienstmädchen Pauline Emma Heine aus Leipzig-Plagwitz, das bei einer Herrschaft in der Schenkendorfstraße in Stellung war. Das Mädchen, das seit vier Monaten in anderen Umständen ist, wollte angeblich einen Arzt aufsuchen. Ihr Verhältnis soll ein Unteroffizier eines Leipziger Infanterieregiments sein. Die Mutter der Ermordeten hat die Leiche wiedererkannt. Die alte Frau trauet dem Liebhaber den Mord keinesfalls zu. Die Erörterung ergab, daß die Tat vor Mitternacht des 3. Juni verübt wurde und daß der Korb mit den Leichenteilen gegen 1 Uhr von der Braustrassenbrücke aus in die Bleihe geworfen wurde. Ausgeschloffen ist es nicht, daß das Mädchen bei Begehung eines Verbrechens gegen das leibende Leben verstarb und daß dann die Leiche beiseite geschafft wurde.

— Unter dem dringenden Verdachte des Verbrechens gegen § 218 ff. des Reichsstrafgesetzbuches, bezogen an dem Dienstmädchen Emma Pauline Heine, wurde in der Frühe des gestrigen Tages das Ehepaar Lohmann, Bülowstraße 22, in Haft genommen. In der im ersten Stockwerke des genannten Hauses befindlichen Wohnung Lohmanns sind die verbrecherischen Manipulationen an der Heine, deren zerstückelte Leiche am Donnerstag in der Bleihe gefunden wurde vorgenommen worden. Dort hat auch aller Voraussicht nach die Zerstückelung des Leichnams stattgefunden. Der Geliebte der Heine, der Unteroffizier Bschische vom Regiment Nr. 106, wurde zur Vernehmung nach dem Polizeiamt geladen. Diese Vernehmung ergab indes, daß etne Mitschuld des Unteroffiziers ausgeschlossen erscheint. Er hatte seit Monaten mit der Heine nicht mehr verkehrt. Seit 3. Juni war er in Niesau zur Übung, während das Verbrechen bekanntlich in der Nacht vom 3. zum 4. Juni geschah. Auch eine Schwester der verhafteten Frau Lohmann war zur Befragung nach dem Polizeiamt geladen worden, doch wurde sie bald wieder entlassen. Der Verdacht ruht nunmehr auf den Lohmannschen Eheleuten. Der Ehe entstammen zwei Kinder: Mädchen im Alter von neun und elf Jahren. Die Frau ist schwer vorbestraft. Wegen Ruppel und Beihilfe zum verübten Verbrechen der Abteilung der Leibesfrucht. Man kann ihr also schon ein Verbrechen nach Art des hier in Frage kommenden wohl zu trauen. Verschiedene Frauen haben den im Wasser aufgefundenen Tragkorb, in dem der Leichnam transportiert worden war, und ebenso die Wittunterlage, in welche der Leichnam eingeschlagen war, als das Eigentum der Lohmanns reklamiert. So wurde das Paar trotz seines Leugnens noch am Nachmittage des Freitags der Rgl. Staatsanwaltschaft zugeführt.